



Anti-Doping-Beauftragter

Paul Onasch
Händelstraße 4
18069 Rostock
Tel.: 0177 8716687
Paul.Onasch@gmx.de

An
Vereine des LSV MV
Präsidium des LSV MV
Spelausschuss des LSV MV

Rostock, 20.02.2009

Positionspapier des Landesschachverbandes zur Anti-Doping-Problematik

Liebe Schachfreunde,

in den letzten Wochen und Monaten kam es zu erheblichen Diskussionen über die Anti-Doping-Problematik. Zum Anfang muss allerdings klar herausgestellt werden, dass es im Schach kein Dopingproblem gibt, Problematik vielleicht das falsche Wort ist. Trotzdem kann nicht von vorn herein gesagt werden, dass Doping im Schach nicht möglich ist, da es keinen Effekt erzielt, denn wie es physische und psychische Gewalt gibt, existieren auch physische und psychische Komponenten der Leistung. In meinem Vortrag auf der Mitgliederversammlung des Landesschachverbandes im vergangenen April und in der LEM-Zeitung *Randbauer* (2. Ausgabe) bin ich auf die Möglichkeiten des Dopings im Schach eingegangen und möchte auf diese beiden Papiere verweisen (zu finden sind sie ebenfalls in diesem Menü-Punkt *Anti-Doping-Kampf*). Noch einmal soll allerdings herausgestellt werden, dass es im Schach kein Dopingproblem gibt. Diese Meinung wird nicht nur von Schachspielern und -funktionären, sondern auch von der WADA (World Anti-Doping Agency) und NADA

(Nationale Anti-Doping Agentur) vertreten, weshalb Schach auf der Anti-Doping Wertung dieser Institutionen den kleinsten Wert 0,3 trägt. Dies bedeutet, dass die von Dopingkontrollen betroffenen Spielerinnen und Spieler im Durchschnitt einmal in drei Jahren getestet werden.

Auf der Präsidiumssitzung des Landesschachverbandes am 07. Februar 2009 am Rande der Landeseinzelmeisterschaft der Jugend in Malchow hat sich das Präsidium eindeutig für die Unterstützung der Anti-Doping-Bestrebungen des DSB (Deutschen Schachbundes) entschieden. Diese sehen in einem Vertrag mit der NADA vor, dass einzig und allein auf Bundesebene, das heißt bei der DEM der Männer, der DEM der Frauen, der DEM Jugend u18w und u18 sowie der Bundesliga, Dopingkontrollen durchgeführt werden. Teilnehmer dieser Meisterschaften müssen im Vorfeld eine Vereinbarung mit dem DSB unterschreiben, dass sie zu einer möglichen Dopingkontrolle zur Verfügung stehen. Falls eine Dopingkontrolle bei einer Spielerin oder einem Spieler positiv ausfallen sollte, kann dies zu einer Sperre führen. Der Maßnahmenkatalog der WADA und NADA sieht hingegen nicht nur zweijährige oder lebenslange Sperren vor, sondern ebenfalls Geldstrafen und Sperren über eine kürzere Dauer. Der DSB hat beschlossen, dass die Sperren nicht auf Landesebene umgesetzt werden müssen. Jedes Land kann eigenständig entscheiden, wie er mit gesperrten Spielern umgeht. Jedoch plant der Landesschachverband MV gesperrte Spieler nicht bei den LEMs teilnehmen zu lassen. Hintergrund dieser Bestrebung ist, dass die LEM eine Qualifikation für die DEM ist und ein gesperrter Spieler den Qualifizierungsmodus verfälscht, da er nicht bei der Deutschen Meisterschaft teilnehmen kann.

Auf dem Bundeskongress wird der Deutsche Schachbund aller Voraussicht nach eine Satzungsänderung vornehmen, durch welche der Anti-Doping-Kampf zum Ausdruck kommt. Ebenso wird es mit sehr großer Wahrscheinlichkeit zur Verabschiedung einer Anti-Doping-Ordnung kommen, in welcher der NADA-Code, ein Begriffsverzeichnis und ein Maßnahmenkatalog zur korrekten Durchführung der Dopingproben durch DSB und DSJ enthalten sind.

Nach den Richtlinien der NADA sind auch die Landesverbände verpflichtet, es der Bundesorganisation gleichzutun. Bis 2011 müssen wir eine Satzungsänderung vornehmen und eine Anti-Doping-Ordnung verabschieden, wollen wir nicht die Konsequenz tragen, jegliche Unterstützung des Landessportbundes und der Landessportjugend zu verlieren. Ebenso wird dies Auswirkungen auf Bundesebene

haben. Die Vereinbarung zwischen der NADA und dem DSB kann für nichtig erklärt werden, womit dem Schachsport in Deutschland jegliche Förderungen des BMI (Bundesministerium für Inneres), DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) und der dsj (Deutsche Sportjugend) gestrichen werden könnten.

Zusammen mit der Schachjugend unterstützt das Präsidium mit Ausdrücklichkeit die Initiative des Deutschen Schachbundes und wird auf der Mitgliederversammlung im Jahr 2010 eine Satzungsänderung beantragen und eine Anti-Doping-Ordnung zur Abstimmung stellen.

Konstatieren lässt sich, dass es im Turnier- und Spielbetrieb auf Landesebene keine Dopingkontrollen geben wird. Ich hoffe, euch mit diesem Positionspapier einen Überblick über die momentane Situation und die Zukunft des Themas Doping im Schach auf Bundes- und Landesebene dargestellt zu haben, möchte zu guter Letzt die Bitte an euch entrichten, persönlichen Angriffe aus der Diskussion fern zu halten und wünsche mir bei unserem Vorhaben eure volle Unterstützung.

Vielen Dank

Mit freundlichen Grüßen

Paul Onasch